

sowie für alle Erzieher sein. Es verdient die vollste Anerkennung und die wärmste Empfehlung und möge besonders als Primiz- und Brautgeschenk berücksichtigt werden.

Dr. Seb. Pleger.

- 23) **Das wunderbare Leben des sel. J. B. M. Vianney, Pfarrer von Ars.** Aus dem Französischen. Mit 32 Illustrationen. Brosch. 10 Pf. = 12 h. F. X. Le Roux & Co. Straßburg im Elsaß.

Die kurzgefaßte Biographie des seligen Pfarrers von Ars ist eine jener Propagandaschriften, welche sich zur Massenverbreitung unter das katholische Volk vorzüglich eignen, weil sie für alle Stände und für jedes Alter Fassendes enthalten. Darum sei das nette Schriftchen bestens empfohlen, besonders für Vereine als Vereinsgabe.

Neukirchen b. Lambach.

P. Gebhard O. S. B.

- 24) **„Das Mikroskop“.** Von R. Handmann S. J. Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek. XVIII. Band. Regensburg. Verlagsanstalt. M. 1.20 = K 1.44; geb. M. 1.70 = K 2.04.

Das Büchlein bringt auf 129 Seiten Text und in 52 Illustrationen alles, was dem Laien zur schnellen Orientierung über die Theorie und den Gebrauch des Mikroskopes notwendig ist.

Der Verfasser gibt uns zunächst eine kurze Darstellung des Auges, zeigt, wie die Größe des Bildes vom Sehwinkel abhängt und wie durch die Lupe der Sehwinkel für unser Auge vergrößert werden kann. Darauf folgt die Beschreibung der gebräuchlichen einfachen Lupen, der Stativlupe und des zusammengefügten Mikroskopes mit allen Beigaben, welche moderne Optiker ihren Instrumenten hinzufügen: Objektivrevolver, Beleuchtungsapparate, Kondensor und Irisblende, endlich werden uns Projektionsmikroskope, mikrophotographische Apparate und Polarisationsmikroskope vorgeführt. Der folgende Abschnitt zeigt uns, wie Schmetterlingsschuppen und Kieselalgen zur Prüfung des Mikroskopes verwendet werden. In dem Kapitel „Beobachtung mittelst des Mikroskopes und Behandlung desselben“ macht uns der Verfasser bekannt mit dem Einstellen der Objekte und mit der Beobachtung durch das Instrument, mit den üblichen Zeichenapparaten, mit der Anwendung der Immersionsysteme, beruhigt uns darüber, daß unser Auge durch diese Arbeiten nicht zu leiden brauche, und gibt einige Winke über die Aufbewahrung des Mikroskopes.

Der Abschnitt: „In der Werkstätte eines Mikroskopikers“ ist naturgemäß etwas länger; wir erfahren darin das Notwendige über die Behandlung der Objektträger und Deckgläschen, die Anfertigung der Schnitte aus freier Hand und mittels des Mikrotomes, die Verwendung mancher Chemikalien zur Entfernung der Luftbläschen, der Stärke u., zur Färbung und Aufhellung der Objekte, endlich die Anfertigung der Dauerpräparate.

Der letzte Abschnitt schildert uns, wie die mikroskopische Untersuchung im praktischen Leben nützlich und notwendig sein kann. Wir werden angeleitet, auf diesem Wege Leinen-, Baumwoll- und Hanffaser, Seide und Tierwolle, tierisches und vegetabilisches Elfenbein zu unterscheiden, unsere



Nahrungs- und Genußmittel zu prüfen, erhalten kurze Belehrung über die Tätigkeit und Abwehr der Bakterien, über die Dienste, welche das Mikroskop der Justiz leisten kann, endlich über die Verwendung der Polarisation des Lichtes im Saccharimeter. Der Verfasser verspricht uns überdies, in einem folgenden Bändchen Ausführlicheres über die Erfolge mikroskopischer Untersuchung zu bringen.

Ein guter Index und einige Preisangaben verschiedener Instrumente machen das Büchlein noch brauchbarer.

Nur wenigens haben wir an dem Büchlein auszusagen. Einige Druckfehler wird der Leser ohne Mühe selber richtigstellen. Doch zu p. 35 und 36 möchten wir bemerken, daß die beiden Stützen am Objektische des Präpariermikroskopes als Auflage der Hände während des Präparierens zu dienen haben.

Das Bändchen bietet dem Leser in recht klarer und angenehmer Form eine Fülle erwünschter Belehrung und kann jedem, welcher die Wunder des Mikroskopes schauen will, aber in seinen Studien auf sich selber angewiesen ist, bestens empfohlen werden.

Kremsmünster.

P. Leonh. Angerer.

25) **Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis 363.** Von Fr. A. Linsenmayer, Lyzealprofessor a. D. München, Lentner'sche Hofbuchhandlung (E. Stahl jun.) 1905. 301 S. M. 5.80 = K 6.96.

Der im vorliegenden Buche behandelte Gegenstand hat schon eine reiche Literatur gezeitigt; dennoch kann dasselbe als eine bedeutsame Förderung der angeregten Fragen bezeichnet werden. Durchaus auf den Angaben der alten Quellen fußend, dabei die einschlägigen älteren und neueren Forschungen verwertend und besonnen deren Ergebnisse mit den Quellennachrichten zu einem entsprechenden und lebensvollen Gesamtbilde einigend, erscheint die fleißige Arbeit um so aktueller, als die „Kulturkämpfe“ der Gegenwart ohnehin die besorgten Blicke vieler auf das Heldenzeitalter unserer Kirche hinlenken. Zur richtigen Beurteilung des Verhältnisses zwischen dem römischen Staat und dem vordringenden Christentum kam es dem Verfasser vor allem darauf an, den Motiven nachzuforschen, welche der wechselvollen religiösen Politik der Cäsaren zugrunde lagen, und die durchaus nicht immer nur aus Habsucht und Grausamkeit entsprangen. Auch fehlte es auf Seite der Verfolgten keineswegs an Handlungen und Zuständen, die nach der Anschauungsweise der Zeit und der konkreten Rechtslage das Vorgehen des Staates in manchen Fällen milder beurteilen lassen, natürlich ohne den Ruhm der Glaubenshelden zu beeinträchtigen.

Doch sei bemerkt, daß von „höhnischen Bemerkungen“, mit denen nach unserem Autor (S. 45) jener Christ, der zu Nikomedien das erste Verfolgungsedikt Diokletians herabriß, diese unkluge Tat begleitet haben soll, bei Euseb. (8, 5) doch wohl nichts steht. Mit Recht nimmt Verfasser die christlichen Märtyrer gegen den Vorwurf neuerer Historiker (z. B. E. Gibbon) in Schutz, als hätten ihrem Martyrium unlautere Motive unterlegen. Die bekannte, von Dodwell angeregte Kontroverse über die